



DER LANDKREIS IM WANDEL DER ZEIT

Öffnen Sie für uns Ihr Fotoalbum

Dass die Menschen im Landkreis Hildburghausen geschichtsbegeistert sind, ist durchaus bekannt. Und darum möchten wir Sie, liebe Leser, bitten. Öffnen Sie für uns Ihr Fotoalbum. Denn fotografische Schätze schlummern bestimmt nicht nur im Stadt- und Kreisarchiv oder den Museen der Region, sondern auch in privaten Sammlungen und Alben. Senden Sie uns Ihre besonderen bildlichen Erinnerungen, Ihre schönen Aufnahmen von Straßenzügen aus den Orten des Landkreises, zeigen Sie uns alte Aufnahmen markanter Gebäude im Wandel der Jahrzehnte. An welches Gebäude möchten Sie erinnern, das vielleicht nicht mehr steht? Egal, ob die Bilder 80, 50 oder erst 30 Jahre alt sind, wir freuen uns über Ihre Zuschriften und veröffentlichen die Aufnahmen gern in der Heimatzeitung. Schicken Sie uns Bilder, die Orte im Landkreis im Wandel der Zeit darstellen – wie haben sich Gebäude, Straßenzüge oder Plätze im Lauf der Zeit verändert? Lassen Sie uns und unsere Leser teilhaben an den bildlichen Erinnerungen und den Geschichten, die dahinterstecken. Wir können gern ins Gespräch über Ihre fotografischen Kostbarkeiten kommen. Sie können uns die Bilder, sofern vorhanden, in digitaler Form schicken, wir haben aber auch die Möglichkeit, Ihre Papierabzüge hochauflösend einzuscannen.

Ihre Bilder werden gesammelt und in einer Bildergalerie online veröffentlicht. Aus den Früher-Heute-Bildern soll im September ein Kalender entstehen. Alle Einsender, deren Fotos in diesem Kalender veröffentlicht werden, erhalten einen attraktiven Preis. Die Auswahl der Fotomotive trifft eine fachkundige Jury. Ein-sendeschluss ist der 1. Juli 2021.

insuedthueringen.de/heutevonfrueher



Die Klosterkirche St. Marien vor dem Brand.



Aus ähnlicher Perspektive ist das Foto der heutigen Ruine aufgenommen.

Kloster, Domäne und Museum

Einer vielfältigen Transformation ist das ehemalige Kloster Veßra seit seiner Gründung im 12. Jahrhundert unterworfen. Etwa 450 Jahre diente es als Kloster, fast 400 Jahre als landwirtschaftliche Domäne und nun etwas mehr als 45 Jahre als Museum.

Von Cornell Hoppe

Kloster Veßra – Das Hennebergische Museum Kloster Veßra hat in seinem Bestand einige Besonderheiten und Schätze. Aber der größte Schatz davon ist das Gebäudeensemble des ehemaligen Klosters selbst. Besondere Aufmerksamkeit erregen die markanten Doppeltürme der ehemaligen Klosterkirche St. Marien. Sie steht im Zentrum der Anlage. Geweiht wurde die Kirche 1138. Die Turmanlage ist erst zwischen 1200 und 1301 errichtet worden. Das Kloster wurde von den Prämonstratensern begründet – nach deren Angaben 1131/35. Im Zuge der Reformation ist das Kloster im 16. Jahrhundert säkularisiert worden. Das Areal wurde danach als fürstliche und später als preußisch Domäne bewirtschaftet. Teile des Gebäudes sind bereits 1583 als Heulager genutzt worden. Später sind der besseren Lagerung wegen Zwischenböden eingezogen worden.

Die Ruine der Klosterkirche ist ein bedeutendes Baudenkmal romanischer Architektur. In der langen Dauer des Baus findet der Übergang zum gotischen Baustil

statt, was sich an den Türmen ablesen lässt. Eine kleine Seitenkapelle wurde vermutlich zur Marienverehrung genutzt. Durch zwei Lichtöffnungen in der Wand fällt zu bestimmten Zeiträumen das Licht an eine bestimmte Stelle und beleuchtet dort womöglich eine Marienfigur.

In der Nacht zum 3. März 1939 fällt die als Scheune genutzte ehemalige Klosterkirche einem Brand zum Opfer. „In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 1 Uhr brach auf der Domäne Kloster Veßra in der ehemaligen Klosterkirche (...) ein Brand aus (...). Die Feuerwehren aus Kloster Veßra, Schleusingen, Themar und Ehrenberg waren bald nach Ausbruch des Brandes zur Stelle (...). Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.“ So ist damals im Henneberger Kreisblatt zu lesen. Heute geht man davon aus, dass Funkenflug aus einer elektrischen Dreschmaschine, die am Tag zuvor zum Einsatz gekommen war, zu einem Schmelbrand führte, der sich über Nacht auf das Gebäude ausgebreitet hatte.

Der bis dahin weitgehend intakte Kirchenbau wird zerstört. Die Dächer, die Pfeiler

und auch große Teile des Mauerwerks werden vernichtet. In den darauffolgenden Jahren wird die Ruine schrittweise geräumt und gesichert. Die beiden Türme erhalten neue Dächer, die sich in der Form ein wenig von den vorhergehenden unterscheiden. Statt zeltförmiger Dächer, wie zuvor, erhalten die Türme nun jeweils ein pyramidenförmiges Dach.

Heute ist das Gelände ein großes Freilichtmuseum. Diese Geschichte ist erst 46 Jahre alt. 1975 ist die Institution als Agrarhistorisches Museum des Bezirkes Suhl gegründet worden und begrüßt in normalen Jahren bis zu 20 000 Gäste. Neben den Dauerausstellungen zu verschiedenen Themen, gibt es wechselnde Sonderausstellungen, regelmäßige Kunstausstellungen und diverse Veranstaltungen verschiedener Formate.

900 Jahre Prämonstratenser

Der Orden der Prämonstratenser wurde im Jahr 1121 von Norbert von Xanten in Prémontré gegründet. In Kloster Veßra wirkten die Prämonstratenser von 1131/35 zunächst gemeinsam. 1175 zogen die Prämonstratenserinnen nach Troststadt. 1573 wurde nach dem Tod des letzten Abtes das Kloster von den Henneberger Grafen aufgehoben. Die Gegend war im Zuge der Reformation protestantisch geworden. Das Hennebergische Museum erinnert mit der Sonderausstellung „Weiße Mönche im grünen Tal“ an die Prämonstratenser in Kloster Veßra. Die Ausstellung soll am 16. Mai zum Internationalen Museumstag öffnen.

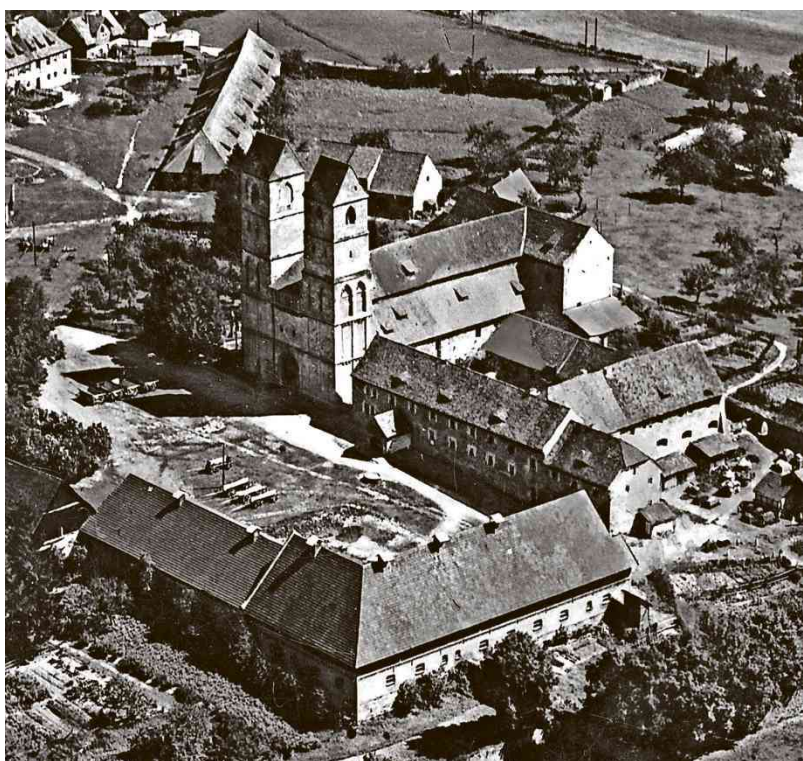
Teilnahmebedingung

Mit Ihrer Teilnahme am Projekt versichern Sie, dass Sie das Recht an mitgesendeten Bildern und Texten besitzen. Sie gestatten uns die zeitlich, räumlich, sachlich und inhaltlich unbeschränkte Nutzung und Verbreitung der Bildwerke z.B.: in unserer Tageszeitung (Print und Online) und in etwaigen aus dieser Aktion heraus entstehenden Verkaufsprodukten (z.B.: Jahreskalender, Postkarten, ...) Ebenso gestatten Sie uns die kostenfreie Veröffentlichung/Nutzung der Werke. Die Veröffentlichung der Fotos darf sowohl in unveränderter als auch in bearbeiteter Form erfolgen. Sie sind über das Recht am eigenen Bild, gemäß § 22 KunstUrhG informiert und haben keine fremden Menschen ohne dessen Einwilligung abgelichtet. Sie haben sich an die Panoramafreiheit, gemäß § 59 UrhG gehalten und nur von öffentlich zugänglichen Plätzen, Wegen etc. aus fotografiert oder die Zustimmung des Urhebers eingeholt.



In der Nacht zum 3. März 1939 brennt die zur Scheune umfunktionierte Klosterkirche aus und hinterlässt eine Ruine. Die Türme und bestehende Wände wurden gesichert. Das Innere der Ruine wird heutzutage als Veranstaltungsareal genutzt.

Fotos: Hennebergisches Museum



Eine seltene Luftaufnahme zeigt das ehemalige Klosterareal vor dem Brand. Dächer und Mauern der ehemaligen Klosterkirche sind noch intakt. Im Museumsbestand findet sich eine weitere gerahmte Fotografie, die dem Museum als Schenkung überlassen wurde. Die Fotografie zeigt dasselbe Motiv aus einer niedrigeren Perspektive. Dieses ist mit dem Stempel „Staatliche Bildstelle Berlin“ versehen. Die Institution verfolgte das Ziel, künstlerisch bedeutende Bauten architektonisch genau zu dokumentieren und ein umfassendes Bildarchiv aufzubauen. Mehr dazu ist im Blog zu 45 Jahren Museum auf der Webseite zu lesen: www.museumklosterveßra.de

WER TEILNEHMEN MÖCHTE, SENDET SEINE BILDER UND GESCHICHTEN MIT ABSENDER

per Post an:
Suhler Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Kennwort „Das Heute von Früher“
Schützenstraße 2, 98527 Suhl

per E-Mail an:
sonderaktion@insuedthueringen.de
oder online unter:
insuedthueringen.de/heutevonfrueher

Telefonisch erreichen Sie uns unter: +49 3681 / 851 - 277